Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 110. Schwerte, Donnerstag, 17. September 1896. 29. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Ein Mordanschlag auf den Zaren?

In Barchem bei Antwerpen, in Rotter-m, in Boulogne und in Glasgow sind in sen Tagen Anarchisten verhaftet worden, wie aus den vorgefundenen Schrift-ken hervorgeht, mit einander in Verbin-ng standen. Ihr Hauptquartier war in rchem. Hier hatten sie ein Haus gemietet, Bomben und andere Explosivkörper her-tellen. Von der Polizei wurden mehrere tige Sprengstücke beschlagnahmt.

Es wird angenommen, daß ein Attentat den Zaren geplant war. Dies wird aus geschlossen, daß die Verschwörer auch russischen Nihilisten im Schriftwechsel nden. Vermutlich sollte das Attentat auf nzösischem Boden ausgeführt werden. rauf deuten Schriftstücke hin, die bei dem Boulogne verhafteten Anarchisten Tyron, dem eber des Attentats im Londoner Phönixpark Jahre 1882, und bei dem in Glasgow hafteten Anarchisten Bell gefunden wurden. nach hat Tyron seinen Mitverschworenen verschiedentlich aufgefordert, nach Bou-ne zu kommen. Hierzu kommt noch der stand, daß die in Rotterdam festgenom-en Anarchisten sich bemüht hatten, sich Plätze auf einem an diesem Donners-nach New-York gehenden Dampfer, der Boulogne anlegt, zu sichern.

Alle diese Momente scheinen in der That uf hinzuweisen, daß es sich um einen rdanschlag gegen das Leben des Zaren delt. Daß gerade Frankreich als Schau-des Attentats gewählt sein soll, darf Wunder nehmen. In Frankreich sind nihilistisch-anarchistischen Elemente zahl-vertreten. Sie genießen namentlich in is die größte Bewegungsfreiheit, weil republikanische Staatsform der Regierung der Verwaltung nicht die nötige innere ft verleiht, ihnen entschieden entgegenzu-n. In einem kraftvoll regierten monar-hen Staate sind die Bedingungen für chistische Mordthaten in der Menge, wie von den Anarchisten in Paris während letzten Jahre verübt sind, weniger günstig.

Dieses Komplott gegen den Zaren — es sich hier um ein solches handelt — ank der Wachsamkeit der Behörden aus-iger Staaten glücklicherweise frühzeitig eckt worden. Einer etwaigen Wieder-ng hat die französische Regierung selbst ubeugen. Namentlich ist die Verant-lichkeit, welche auf den Pariser Polizei-während des Zarenbesuchs in Paris t, sehr groß.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser arbeitete am Dienstag vor-tag im Neuen Palais nach einem Spazier-mit dem Chef des Militärkabinetts Hahnke. Hierauf empfing der Monarch Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum trag. Zur Tafel war der Chef des eralstabes v. Schlieffen geladen.

Der Kaiser spricht in einem Erlaß an Oberpräsidenten von Schlesien bewegten zens seine hohe Freude und seinen men Dank für die überall entgegenge-chten Beweise von Liebe und Zuneigung Die dem Andenken seines Großvaters idmete Feier in Breslau habe seinem zen besonders wohlgethan. Nicht minder er durch den sympathischen Empfang, cher auch seinen Gästen in Breslau wie Görlitz erwiesen worden ist, freudig be-rt worden. Der Kaiser fügt gern hinzu, er die vortreffliche Aufnahme der ppen zweier Armeekorps seitens der Be-ner der Provinz trotz gesteigerter Ein-rtierungslast auf das Dankbarste aner-e.

Der Kaiser richtete an den Prinzen rg von Sachsen ein Schreiben, worin er vollste Anerkennung für den vortreff-n Zustand und die musterhaften Leistungen sächsischen Armeekorps während der ermanöver ausspricht. Er dankt dem nzen für die unermüdliche Thätigkeit, che dieser der Ausbildung der Truppen o hohem Maße und mit so glänzendem ebnis zugewendet hat. Als Ausdruck seines warmen Dankes und Anerkennung schenkte der Kaiser dem Prinzen sein Bild.

Dem kommandierenden General des V. Armeekorps, General der Infanterie v. Seeckt, ist anläßlich der Kaisermanöver der Schwarze Adlerorden, seitens des Kaisers von Rußland der Weiße Adlerorden verliehen worden.

Herr v. Kotze ist, wie verlautet, auf seinen Wunsch von seinem Amt als Zer-monienmeister entbunden worden; dagegen bleibt er Kammerherr und gehört auch ferner der Reserve der Kavallerie als Rittmeister an.

Ein neuer Infanteriehelm wird gegen-wärtig vom 3. Bataillon des 9. baierischen Infanterieregiments im Manöver getragen. Spitze und Wappen sind aus Aluminium und kleiner als bei den bisherigen Helmen; das Gewicht des Ganzen soll das der Feldmütze kaum überschreiten.

Der großartige Aufschwung der deutschen Industie wird vom früheren französischen Handelsminister Jules Roche im „Figaro" besprochen. Die Konkurrenz der deutschen Industrie habe Frankreich den Rang abgelau-fen und erfülle auch England, das allerdings noch an der Spitze des Welthandels marschiere, mit großer Besorgnis. Deutschland, das vor fünfzehn Jahren in vierter Reihe stand, okkupiere heute im Welthandel den zweiten Rang, während Frankreich hinter Nordamerika auf den vierten Platz verdrängt wurde. Der deutsche Handelsverkehr verdankt seinen Auf-schwung dem deutschen Unternehmungsgeist und der Unterstützung seitens des deutschen diplomatischen und Konsularkorps. Der fran-zösische Handel entbehre dieser Wohlthaten.

Der deutsche Anwaltstag in Berlin hat erklärt, der Entwurf eines Handels-gesetzbuches stelle eine gute zum Teil vor-treffliche Grundlage für die Reform des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches dar. Im Aktienrecht sei zu empfehlen, die begrifflichen und sachlichen Unterschiede zwischen den Aktiengesellschaften und den übrigen Gesellschaftsarten, namentlich den Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, schärfer hervor-zuheben und dadurch eine Vereinfachung des Aktienrechtes anzustreben. Ferner sprach sich der Anwaltstag gegen eine Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte der Summe nach aus.

Zur Hebung der sozialen Lage der Kell-nerinnen hat sich neuerdings ein Komitee edeldenkender Frauen gebildet.

Oesterreich-Ungarn.

Am 20. September findet in Böhmen ein deutscher Städtetag statt, um gegen das Ein-dringen der Czechen in das deutsche Sprach-gebiet zu protestieren.

Rußland.

Die Besserung im Befinden des Grafen Schuwalow hat Fortschritte gemacht.

Spanien.

Spanischen Blättern zufolge ist nach den letzten Depeschen aus den Philippinen die Wiederherstellung der Ruhe als thatsächlich durchgeführt anzusehen.

Wie aus Kuba gemeldet wird, haben die Behörden die Organisation einer revolutionä-ren Partei entdeckt. Die meisten Führer sind verhaftet worden.

Orient.

In Konstantinopel zeigt man dem Fremden mit einer gewissen Scheu das Schloß, in welchem der Bruder des gegenwärtigen Sultans Abdul Hamid II. gefangen gehalten wird. Derselbe soll bekanntlich seiner Zeit wegen unheilbarer Geisteskrankheit seines Sultanats enthoben worden sein. Im türkischen Volke glaubt man jedoch nicht an diese Erklärung und um den Sultan, den seit seiner Internierung in dem streng bewachten Schloß niemand zu sehen be-kommen hat, haben sich Mythen und Legenden in großer Zahl gewoben. Die Sultanatsent-hebungen sind also in Konstantinopel nichts Ungewöhnliches. Man erzählt, Abdul Hamid habe seine Konstantinopeler Garden mit neuen Mausergewehren bewaffnet, sollte er im Ernst darauf gefaßt sein, demnächst von der Stärke seiner Truppen die Entscheidung über Sein oder Nichtsein herbeigeführt zu sehen? Soviel ist gewiß, der Sultan rechnet mit der Mög-lichkeit, daß ihm von den Mächten Schwierig-keiten gemacht werden könnten, wenngleich er die Hoffnung nicht aufgiebt, daß ein gemein-sames Einschreiten sobald nicht erfolgen dürfte. So ungewiß wie die Position des Sultans selber ist nun auch fortdauernd die Lage in Konstantinopel, die nicht gerade dadurch ge-bessert wird, daß die Finanznot der hohen Pforte z. B. einen unbeschreiblich hohen Grad erreicht hat. Eine Aufforderung an die Gou-verneure, Gelder einzutreiben, blieb erfolglos, was um so mißlicher ist, als die Pforte das Geld zur Auszahlung an die Soldaten und für Sicherheitsmaßregeln dringend bedarf. — Die Mächte haben bei der Pforte einen Kollektiv-schritt unternommen, um gegen die massen-haften Vertreibungen und Verbannungen von Armeniern aus Konstantinopel die Bedenken der Mächte ernstester Weise auszudrücken, da die meisten der von den harten Maßregeln Be-troffenen Unschuldige sind. Die Botschafter legten der Pforte nahe, ohne wirkliche triftige Gründe niemanden mehr blos wegen der ar-menischen Nationalität durch die Behörden ver-folgen zu lassen. Der Großvezier hat infolge dieses Schrittes der Mächte sofort den Befehl erteilt, die Verbannungen der Armenier einzu-stellen; gleichzeitig wurde eine Kommission er-nannt, zu deren Sitzungen sämtliche Botschafter Einladungen erhielten, welche in jedem einzelnen Falle zu prüfen hat, falls eine Notwendigkeit zum Einschreiten gegen Armenier vorliegt, was zu geschehen habe; auch die bisherigen Fälle soll die Kommission einer Kontrolle unterziehen.

Auf Kreta hält die Beruhigung an. Der Militärkordon ist aufgehoben worden. Die Truppen haben sich in die Forts zurückgezogen. An der mazedonischen Grenze werden dagegen größere Feindseligkeiten verübt.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 16. September. **Ein neuer Wetterkundiger, Herr Habenicht in Gotha, konkurriert jetzt mit Falb. Er prophezeit einen anhaltend schönen Herbst bis in den November hinein und dann einen harten, schnee- und eisreichen Winter. Falb aber sagt, daß die Niederschläge in Landregen übergehen und prophezeit auch für September und Oktober Regen und immer wieder Regen. Wer wird Recht behalten? An Habenicht richtet der „Anzeiger" in Langensalza folgende Bitte: „O Habenicht, o Habenicht! Das Wettermachen kannst Du nicht, Auch kannst Du es nicht prophezei'n, Das sieht wohl heuer jeder ein! „August", sagst Du, „ist warm und trocken." Jetzt muß man in der Stube hocken, Weil's regnet, stürmet und noch mehr, 's ist kalt, als ob's November wär! — Drum bitt' ich Dich, so sehr ich kann: Sag' für September Regen an, Dann wird es sicher warm und schön! O Habenicht erhör mein Fleh'n!" — Rudolf Falb prophezeit weiter: Bis zum 14. Septem-ber erwartet er schönes Wetter. Um den 15. stehen nach seiner Angabe bei höherer Tempe-ratur zahlreiche Gewitter bevor. Vom 19. bis 23. dürften die Niederschläge eine ziemliche Höhe erreichen. Der 21. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Abwarten!**

Schwerte, 16. Sept. Ueber die Be-nutzung von Zügen durch Arbeiter mit Arbeiter-fahrkarten sind auf den preußischen Bahnen die folgenden neuen Bestimmungen erlassen worden: 1. Mit direkten Arbeiterfahrkarten ver-sehene Arbeiter, die auf Unterwegsstationen um-steigen müssen, sind mit dem nächsten Zuge, der die vierte Wagenklasse führt, weiterzube-fördern. In Ermangelung der vierten Klasse hat die Beförderung in der dritten Klasse zu erfolgen. 2. Arbeiter, die mangels direkter Fahrkarten auf einer Unterwegs- oder Uebergangsstation Arbeiterfahrkarten zur Weiterfahrt nach der Arbeitsstelle nach-lösen, sind mit dem nächstfälligen die vierte oder dritte Klasse führenden Zuge weiterzu-befördern. 3. Soweit auf besonderen An-trag einzelnen Arbeitern die Benützung ande-rer Züge oder die Benützung bestimmter Züge an Sonn- und Feiertagen auf Arbeiter-rückfahrkarten genehmigt ist, bleiben diese Ausnahmen bestehen. 4. Die den Stations-vorständen zustehende Befugnis, ausnahms-weise in einzelnen dringenden Fällen den Arbeitern die Rückfahrt nach dem Wohnorte auch an anderen als den ein- für allemal bestimmten Tagen oder mit anderen als den zugelassenen Zügen zu gestatten, bleibt durch vorstehende Bestimmungen unberührt. 5. Alle Härten, die geeignet sein könnten, den Ar-beitern die Ausübung ihrer Erwerbsthätig-keit zu erschweren, sollen vermieden werden. Zu begrüßen ist, daß gleichzeitig mit dem Erlaß dieser Verfügung nun fast alle Wagen vierter Klasse mit Sitzbänken versehen wurden.

Schwerte, 16. Sept. Eine neue Prägung von Fünfzigpfennigstücken wird nach Berliner Blättern zur Zeit in der Königl. Münze hergestellt und bereits in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen. Die neuen Münzen zeigen auf der Münzbezeichnungsseite einen Eichen-kranz und ebenfalls einen solchen auf der Rück-seite. Der Adler ist bedeutend kleiner, als bei den bisherigen Fünfzigpfennigstücken und mit schrägabfallenden Flügelfedern. Die Kette des Brustschildes wird durch kleine Adler gebildet.

Schwerte, 16. Sept. Am 20. d. Mts. beginnt im Reg.-Bezirk Arnsberg die Hasen-jagd. Von jagdbarem Wild darf nunmehr geschossen werden: Elchwild, männliches Rot- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Wildenten, Trappen, Schneppen, wilde Schwäne, Rebhühner, Wachteln und Hasen. Schonzeit haben vor-läufig noch: der Dachs, weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber und weibliches Reh-wild; Rehkälber dürfen niemals geschossen werden.

Schwerte, 16. Sept. Die Gerichts-ferien haben gestern ihr Ende erreicht. Von heute ab nehmen die Gerichte ihre Thätigkeit in vollem Umfange wieder auf.

** Schwerte, 14. Sept. Kurz vor unserer Stadt geriet ein Zivilist, welcher ein Pferd einer hier durchziehenden Batterie klopfte, unter ein Geschütz. Der Unvorsichtige soll schwere Verletzungen davongetragen haben. Den Mannschaften des Geschützes trifft keine Schuld. — Das Pferd eines hierselbst in Quartier ge-legenen Stabsoffiziers ist krepiert. — Ein Unglücksfall im Manövergebiete ereignete sich heute früh 9 Uhr. Ein bei Welver-Bahnhof bei Soest auf Vorposten stehender Ulan vom 5. Ulanenregiment-Düsseldorf feuerte hinter Deckung liegend auf Patrouillen, welche sich ihm aus dem nahen fiskalischen Walde näherten; gleichzeitig sprengte auf der Chaussee ein größerer feindlicher Truppenkörper heran. Um der Gefangennahme zu entgehen, warf der Ulan seinen Karabiner über die Schulter, um sich dann aufs Pferd zu schwingen, vergaß aber leider die Sicherung an der Waffe zu stellen. Die mit einer Platzpatrone geladene Waffe entlud sich bei dem Ueberwerfen auf die Schulter und der hölzerne Stopfen der Patrone drang dem Unglücklichen durch die Schulter. Noch lebend, aber sehr schwer ver-letzt, so daß an seinem Aufkommen stark ge-zweifelt wird, wurde der im 3. Jahre dienende und aus Ruhrort gebürtige junge Mann ins Krankenhaus nach Soest gebracht.

-m Schwerte, 16. Sept. Gestern morgen ist unsere Einquartierung wieder ausgerückt, ihre Uebungen in der Gegend von Opherdicke—Langschede fortsetzend, woselbst sich, vereint mit noch anderen Truppenteilen, innerhalb der 14. Division, umfassend die 27. und 28. Brigade, Divisionsmanöver entwickelte. Die 28. Brigade bestand aus den Infanterie-Regimentern Nr. 39 und 57, 11. Husaren-Regiment, 1. und 3. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7, 3. Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 7 und dem Divisions-Brückentrain. Die 27. Brigade be-stand aus den Regimentern Nr. 16 und 53, 5. Ulanen-Regiment u. s. w. Eine große Schar „Schlachtenbummler" zog zu Fuß, per Pferd, Rad und Wagen den hier aus-marschierten Truppen ins Gelände nach, den Operationen derselben mit großem Interesse folgend. Von ganz besonderem Interesse war auch das Aufschlagen einer Brücke auf 5 Pontons über der Ruhr bei Langeschede seitens der Pioniere, welche von Truppen-massen passiert wurde. Auch das Biwakieren und Abkochen einzelner Truppenteile bei Langschede bot einen imposanten, recht kriege-rischen Anblick, und manch' ehemaligem Sol-daten oder Krieger wird dabei das Herz höher geschlagen haben in der Erinnerung vergangener, schöner Zeiten. Mit den Abend-zügen ab Langschede und Holzwickede trafen meistens die Schaulustigen wieder hier ein.

Berghofermark, 12. Sept. Heute früh gegen 5 Uhr entstand in dem Hause des Bergmanns Julius Weiß hierselbst Feuer. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungs-mauern abgebrannt. Die Möbeln und sonstiges Hausgerät sind gerettet. Die Höchster Frei-willige Bürgerfeuerwehr war schnell zur Stelle, konnte dem verheerenden Element jedoch wenig Einhalt thun, da es an Wasser mangelte. Wie das Feuer entstanden, weiß man nicht.

Höchsten, 14. Sept. Auf der Zeche „Crone" erlitt der Hauer Wilh. Hellmann von hier derartige schwere Verletzungen des rechten Fußes, daß er in das Krankenhaus Bethanien in Hörde geschafft werden mußte.

Hagen, 15. Sept. Ein sonderbarer Kauz ist der Knecht A. Eichhöfer hierselbst. Um ins Gefängnis zu kommen, schreibt er an die Polizei und die Staatsanwaltschaft einen Brief, in welchem er sich selbst fälschlich des Einbruches beschuldigt und unterzeichnet das Schreiben mit dem Namen seines früheren Arbeitgebers. Die Selbstbezichtigung hätte den jungen Menschen nicht ins Gefängnis gebracht, aber die gefälschte Namensunterschrift brachte ihm 4 Wochen ein.

Iserlohn, 15. Sept. Eine traurige Nachricht ist bei den hier wohnenden Eheleuten Packmeister Ludwig Berndes eingetroffen. Ein Sohn derselben dient seit ungefähr zwei Jahren bei einem Regiment in Metz und stand seine Entlassung binnen 14 Tagen bevor. Wie nun sein Hauptmann nach hier berichtet hat, ist der junge Vaterlandsverteidiger, der sich während seiner ganzen Dienstzeit vortrefflich geführt und in den letzten Monaten im Offizierkasino beschäftigt gewesen ist, seit 11 Tagen spurlos verschwunden. Da bei dem Manne nicht der geringste Grund zur Desertion vorliegen soll, so wird angenommen, daß demselben ein Unglücksfall zugestoßen. Die Eltern des Vermißten schweben ob des Verbleibens ihres Sohnes natürlich in größter Sorge.

Soest, 15. Sept Für die Massen-Einquartierung in der hiesigen Gegend am 19. und 21. d. M. sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Vor dem Grandweger Thor ist eine Feldbäckerei in vollem Betrieb, um das Manöverfeld mit dem nötigen Brot zu versorgen. Eiserne Backöfen sind in die Erde gebaut und zirka 40 Mannschaften des Regiments Nr. 39 sind dort eifrig am backen. An der Chaussee nach Weslarn wird eine große 30 Meter lange Küche gebaut. 8 große Kochkessel werden aufgestellt, in denen am 20. d. M. ordnungsmäßig „abgekocht" wird. Am Tage vorher ist erst „Probekochen".

Oespel, 14. Sept. Ein hier einquartierter Soldat ließ gestern nachmittag einem Bergmanne seine volle Uniform anziehen, während der Soldat den Anzug des Bergmanns anlegte. Beide begaben sich dann zu einem Feste nach Marten. Da der neue Vaterlandsverteidiger von dem militärischen Schritt noch gar nichts kannte und die Gendarmen auf der Straße in einer Weise grüßte, die bei diesen Bedenken über die militärische Ausbildung erregte, so sahen sich dieselben den Soldaten etwas näher an. Die Folge davon war eine sofortige Umkleidung. Der hinkende Bote wird für beide wohl noch nachkommen.

Von der Ruhr, 12. Sept. Im Ruhrthale scheint die Grummeternte, welche so glänzende Erträge versprach, total verregnen zu sollen. Die Grasmengen liegen geschnitten auf den Ruhrwiesen und verderben bei der Ungunst der Witterung für die Landwirte stellenweise ganz erhebliche Schäden. — Das Weidevieh hat sich auf den Ruhrweiden in diesem Jahre gut entwickelt, mit der Abschlachtung der Tiere wird schon begonnen. Obgleich die Maul- und Klauenseuche auf vielen „Kämpen" unter den Tieren ausgebrochen war, sind dieser Seuche doch nur ganz wenige Tiere erlegen.

Witten, 14. Sept. Ein junger Bursche, dem es hierselbst im elterlichen Hause zu wohl wurde und der auch nicht gern arbeitete, zog nach der Zwiebelkirmes mit einer Künstlertruppe von dort fort. Er ist aber bereits zurückgekehrt, weil die Freude am Künstlerleben ihm ob der zuteil gewordenen Behandlung vollständig dahin ist.

Herne, 12. Sept. Billiges Fleisch gab es hier am Montag. „Für Rechnung dessen, den es angeht", versteigerte der Gerichts-Vollzieher etwa 150 Stück Schinken. Dieselben wurden einzeln ausgesetzt und es wurden Preise von 80 Pfg. bis 1,50 Mk. pro Stück erzielt.

Beckum, 12. Sept. In der vergangenen Nacht erschoß sich auf Posten der Musketier Fries der hier einquartierten 12. Kompagnie des 57. Infanterie-Regiments aus Wesel, wie angenommen wird, aus Unvorsichtigkeit. Der arme Mensch stammt aus dem Westerwald und war der einzige Sohn seiner Eltern. Nach dem Manöver sollte er in seine Heimat entlassen werden.

Meschede, 12. Sept. Man schreibt der „Rh.-Westf. Ztg.": Wie groß die Gleichgültigkeit, Grausamkeit und Brutalität den Tieren gegenüber noch ist, das zeigt folgender Vorfall, dessen Verlauf nicht scharf genug gerügt werden kann: Ein kleiner Hund lief auf dem Bahngeleise dem von Hagen kommenden Personenzuge entgegen und geriet unter denselben. Der Zug fuhr über ihn weg, aber beim Versuche, auf den Perron zu klettern, geriet das Tierchen zwischen diesen und das Rad eines Wagens. Unter entsetzlichem Jammergeheul versuchte das arme Geschöpf sich emporzuarbeiten. Und nicht eine Hand regte sich, um es aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, obwohl eine Mitreisende die Schaffner flehentlich darum bat. Weder das Zugpersonal, noch die auf dem Bahnsteig befindlichen Beamten bekümmerten sich im geringsten um den gequälten Hund, der endlich sich herausarbeitete und sich dabei das Hinterbein vollständig abriß. Ein Handgriff zur rechten Zeit hätte das arme Geschöpf gerettet.

Hilchenbach, 14. September. Zwei vom hiesigen Seminar mit dem Reifezeugnis abgegangene Volksschullehrer meldeten sich, wie bereits mitgeteilt, zum einjährig-freiwilligen Militärdienst und baten um Zurückstellung bis nach Ablegung der zweiten Lehrerprüfung. Von der Aushebungskommission in Siegen wurde ihnen jedoch mitgeteilt, daß die gewünschte Zurückstellung, sowie die freie Wahl des Garnisonorts nicht angängig sei. Sie hätten nur die Wahl, ein Jahr oder 10 Wochen zu dienen. Es ist deshalb eine Frage an den Kriegsminister gerichtet worden.

Siegen, 14. Sept. Peinliches Aufsehen erregt hierselbst die Amtsentsetzung des bisherigen langjährigen Verwalters der Hainer Hütte, Akt.-Ges., Schneider, durch den Aufsichtsrat dieses Hochofenwerkes. Die Ursache soll eine Fälschung der Bilanzen mehrerer Jahre bilden; es werden Beträge von 50—100000 M. genannt, die in der letzten Bilanz unrichtig nachgewiesen sind. Man neigt der Ansicht zu, daß der Verwalter die Fälschungen nicht begangen hat, um etwa vielleicht hinter sich gebrachte Gelder zu vertuschen, sondern um das Hochofenwerk in Betrieb zu halten und seine Stellung zu sichern. Bei der schlechten Konjunktur der letzten Jahre brachte die Hainer Hütte nicht nur keine Ausbeute, es mußten sogar von den Aktionären, wären die Bilanzen richtig gewesen, bedeutende Zuschüsse geleistet werden. Schneider fürchtete nun offenbar, daß, wenn letzterer Fall eintrete, die Aktionäre das Stillstehen des Werkes beschließen würden und er seiner Stellung verlustig gehen werde. — Das ist, wie bemerkt nur eine Ansicht.

Elberfeld, 14. Sept. Das Amtsblatt der Eisenbahndirektion Elberfeld giebt bekannt: Am 5. Juni d. J. haben auf der Station Bayenburg der Stationsverwalter Behne und der Weichensteller Durst ungesäumt alle für den Augenblick als zweckdienlich erscheinenden Mittel angewendet, um durch Bereitung von Fahrhindernissen auf den Schienen drei mit ziemlich erheblicher Fahrgeschwindigkeit aus der Richtung von Dahlerau ankommende, von Station Dahlhausen (Wupper) infolge ungenügender Festlegung beim Rangieren abgelaufene beladene Wagen, deren Ablenkung in ein Nebengeleise nicht mehr möglich war, rechtzeitig zum Stillstand zu bringen, und deren Weiterlauf auf die Strecke nach Langerfeld zu verhüten. Den Genannten ist für die bei dieser Gelegenheit bewiesene Geistesgegenwart und für das entschlossene Handeln, wodurch nach den vorliegenden Umständen zweifellos ein größerer Unfall verhütet worden ist, eine entsprechende Belohnung bewilligt worden.

Essen, 13. September. Die „Rh.-Westf. Ztg." brachte vor einigen Tagen die sensationelle Nachricht, daß auf dem Kruppschen Werke allen Ausländern, höheren wie niederen Beamten, gekündigt worden sei. Diese Mitteilung ist eine Tartarennachricht gewesen und wie das Blatt schreibt, vollständig unbegründet. Selbstverständlich ist auch die vom „Berl. Lok.-Anz." in die Welt gesetzte, übrigens allerseits als unrichtig bezeichnete Nachricht falsch, daß die Kündigungen aus dem Grunde vorgenommen seien, weil Verrat von Fabrikationsgeheimnissen vorgekommen sei. Man konnte annehmen, daß die „Rh.-Westf. Ztg." sich bei der Veröffentlichung ihrer viel besprochenen Nachricht erst über deren Richtigkeit gehörig informiert hatte; das scheint nicht der Fall gewesen zu sein.

Essen, 15. Sept. In der Lafettenwerkstatt II der Kruppschen Gußstahlfabrik hierselbst geriet ein Maschinist zwischen die Räder der Maschine und wurde förmlich zermalmt. Als die Arbeiter vom Frühstück zurück kamen, fanden sie nur noch einzelne Körperteile, die zum Teil noch an der Maschine hingen. Wahrscheinlich hat der Verunglückte während der Pause die Maschine putzen wollen, hat dabei aber den Dampfhahn berührt, worauf sich die Maschine in Bewegung setzte und den Maschinisten erfaßte. Der Unglückliche war verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Essen, 15. Sept. Einem Metzger von hier stahl man aus der Thekenschublade 150 Mk. in Gold. Als Diebe wurden zwei Knaben von 11—13 Jahren ermittelt, welche sich von diesem Gelde in einer Wirtschaft einen guten Nachmittag machten und bei dem Wirt einen Teil des Geldes in Wein verkneipten. Bei der Festnahme hatten die jugendlichen Diebe nur noch 80 Mark bar in der Tasche.

Radevormwald, 10. September. In Sachen der Straßenkrawalle ist die gerichtliche Untersuchung im Gange. In den letzten Tagen war ein Untersuchungsrichter vom Elberfelder Landgericht hier, um an Ort und Stelle umfangreiche Beweiserhebungen zu thätigen. Momente, die für die Beurteilung der Vorkommnisse neue Anhaltspunkte ergeben, sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Solingen, 15. Sept. Eine von etwa 1000 Personen besuchte, in der Kirche tagende evangelische Versammlung nahm nach einem Vortrage des Prof. Thumajau eine Resolution gegen die Verfolgung der Armenier an, die dem Reichskanzler mit der Bitte übermittelt wurde, die Stimme des christlichen Deutschlands bei der Türkei zu erheben.

Düsseldorf, 15. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer standen vier Eisenbahn-Rangier-Arbeiter, welche zahlreiche Diebstähle an Eisenbahn-Sendungen begangen haben. Mitangeklagt waren neun weibliche Angehörige dieser Arbeiter, darunter Mädchen von 16, 17, 19 und 20 Jahren, auch eine Frau von 65 Jahren, alle der Hehlerei angeklagt. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß die vier Eisenbahnarbeiter plombierte Waggons geöffnet und aus denselben unglaublich viel gestohlen haben, z. B. Wein, Zigarren, Tabak, Schinken, Wurst, Kaffee, Damenstiefel, Schreibmaterialien, Schmiergelleinen u, s. w. Die Diebe waren großenteils geständig, während die Frauen und Mädchen entschieden leugneten, gewußt zu haben, daß die ihnen gegebenen Sachen gestohlen seien. Das Urteil lautete gegen Adolf Burmann auf 2 Jahre Gefängnis, Karl Schersching 18 Monate, Johann Pütz 2 Jahre, die 65 Jahre alte Frau Burmann 4 Monate, Witwe Friedrich Schersching 1 Monat, Frau Eduard Pütz 6 Wnchen Gefängnis; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Präsident des Gerichts Herr Landgerichts-Direktor Schmitz II. äußert im Verlaufe der Verhandlung, daß die Eisenbahu-Diebstähle überhand nehmen und das es nicht, wie dort, immer gelinge, der Spitzbuben habhaft zu werden.

Köln, 9. Sept. In den großen Teich am Deutschen Ring fiel gestern mittag ein kleines Kind. Dessen Mutter saß auf einer nahen Bank mit einem Säugling auf dem Schoße. Schnell reichte sie diesen einer anderen Frau und sprang ins Wasser. Es glückte ihr, das Kind vom Tode des Ertrinkens zu retten und in durchnäßten Kleidern eilte sie mit ihm nach Hause, wohin die andere Frau ihr das Kleinste nachtrug.

Köln, 14. Sept. Festgenommen worden sind die Preisrätsel-Schwindler, die jüngst von hier aus, wie berichtet wurde, ihre Opfer ins Garn lockten und dann verschwanden, als ihnen die Polizei auf den Fersen war. Der Hauptschwindler entpuppte sich als ein gewisser Gustav Höpfner. Er stammt aus Essen und man fand bei ihm noch seinen Bruder Oskar und zwei steckbrieflich verfolgte Personen, sowie ein Frauenzimmer. Die Polizei schätzt auf Grund der vorgefundenen Beweisstücke die Einnahme des H. auf 1000 bis 1200 Mk. in dem einen Monat August. Ein neuer Beweis, daß die Dummen nicht alle werden.

Betzdorf, 13. Sept. Diebe stiegen hierselbst zur Nachtzeit in das Steinsche Uhrengeschäft ein und raubten aus dem Schaufenster für etwa 6000 Mark goldene Herren- und Damenuhren, Diamantringe, Armbänder, Uhrketten und Damenhalsbänder.

Kellen, 12. Sept. **Ein Mädchen aus unserer rheinischen Gemeinde, das auf freiem Felde eine Kuh hütete, wurde vom Blitz erschlagen. Die Kuh trug eine eiserne Kette um die Hörner geschlungen, an deren einem Ende das Leitseil befestigt war, welches das Kind in der Hand hielt. Merkwürdigerweise blieb die Kuh unverletzt.**

Trier, 10. Sept. Am Samstag und Sonntag war Artillerie auf Neuhaus einquartiert worden. Am Samstag beim Manöverieren wurden einem Kanonier zwei Kartätschen naß. Der Schlaumeier legte sie deshalb, laut Tr. Lztg. in das Trocken- oder Backöfchen des Kochherdes seines Quartiergebers, damit sie trocknen sollten. Niemand aus dem Hause hatte eine Ahnung davon. Auf einmal explodierten die Kartätschen mit furchtbarem Knall. Der Kochherd wurde in Stücke geschleudert. Zum Glück war niemand in der Küche als die Explosion stattfand.

Trier, 13. Sept. Ein gefährlicher Verbrecher hat es, der „Trier. Landesztg." zufolge, verstanden, unter Angabe eines falschen Namens in die Krankenanstalt des hiesigen Hospitals sich Aufnahme zu verschaffen. Dem ihn am 15. August d. J. untersuchenden Arzt hat er angegeben, er heiße Josef Bergmann, und sei Koch. Bei einer neuerdings vorgenommenen amtlichen Vernehmung über seine Personalien und Aufenthaltsverhältnisse hat er erklärt, er heiße nicht Josef Bergmann, sondern Ferdinand Scheinlein und sei Lithograph. Es stellte sich heraus, daß Scheinlein im Jahre 1872 in München zu 12 Jahren Zuchthaus und im Jahre 1879 (in contumaciam) zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, aber aus dem Gefängnis entflohen war. Scheinlein hat sich 18½ Jahre lang in Paris aufgehalten.

Saarbrücken, 14. Sept. „Die Schwerttänzerin" — **der eine jener 10000 Mk.-Hauptgewinne der eben gezogenen Serie A der Berliner Ausstellungslotterie — ist einer Milchfrau von hier zugefallen, also an eine Adresse geraten, von der man nicht gerade behaupten kann, daß sie die richtige sei. Die „glückliche" Gewinnerin weiß nun nicht, was sie damit anfangen soll und hat sich bisher vergeblich bemüht, den Kunstgegenstand in Geld umzusetzen. Sollte die Gewinnerin nach Schluß der Ausstellung die Tänzerin nicht verwertet haben, dann käme sie in die Lage, für die Fortschaffung und Unterkunft dieses Gewinnes sorgen zu müssen. Und daß das keine leichte und eine sehr kostspielige Sache ist, wird jeder begreifen, wenn man erfährt, daß allein der Marmorsockel der Figur einige 20 Zentner wiegt, und daß zur Hereinschaffung und Aufstellung desselben im Kuppelsaal der Ausstellung 16 Mann notwendig waren.**

Vermischtes.

* **Von einem liebenswürdigen Zug des Kaisers wird aus Görlitz berichtet: Als der Kaiser den Postplatz passierte, um nach dem Bahnhofe zu fahren, stand der Königliche Musikdirektor Goldschmidt, vom Liegnitzer Grenadierregiment Nr. 7 dort mit mehreren Personen im Gespräch. Als der Monarch den Kapellmeister erblickte, rief er ihm vom Wagen aus zu: „Guten Morgen, Goldschmidt, wie geht's?" Der Kaiser war mit seinem Gefährt schon eine Strecke weiter gefahren, als der bejahrte Musikdirektor zu seinem großen Erstaunen erst von den Umstehenden erfuhr, daß es der Kaiser gewesen sei, welcher ihm einen „Guten Morgen" geboten habe.**

* Ein recht gesunder Ort scheint das 3 Wegsstunden von Erfurt belegene Dorf Witterda zu sein. Allabendlich finden sich im dortigen Restaurant sechs Männer ein, von denen keiner unter 80 Jahre alt ist. Sie sind samt und sonders noch recht rüstig. So z. B. geht der 86 Jahre alte Böttchermeister Oxford noch seiner Beschäftigung nach. Der Schuhmacher Anselm hat am Sonntag, den 13. d. Mts., mit seiner Frau die goldene Hochzeit gefeiert. Am rüstigsten ist jedoch der 90 Jahre alte Totengräber Schwedthelm. Seine vierte Frau ist 76 Jahre alt. Seit 40 Jahren waltet er in Witterda seines Amtes. Zweien seiner Frauen bereitete er selbst die letzte Ruhestätte. Im vorigen Jahre feierte er mit seiner vierten Frau die silberne Hochzeit. Sein Großvater hatte ein Alter von 115 Jahren erreicht.

* Ein Soldat der Schutztruppe hat sich mit einer Tochter Hendrik Witbooi's verlobt. Witbooi soll seiner Tochter eine Mitgift in Gestalt eines Edelsteines von etlichen tausend Mark Wert gegeben haben.

* Valladolid, 14. Sept. Als gestern 4 Arbeiter, die auf dem Schießplatze von Hoyos eine Bombe gefunden hatten, dieselbe öffnen wollten, explodierte die Bombe und die Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

* Was Sonderzüge kosten, davon kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß der Sonderzug, welcher jüngst die ¾ Jahre alte russische Prinzessin Olga nach Kiel brachte, darauf nach Görlitz fuhr, um die kaiserlich russischen Gäste nach Kiel zu führen, der Deutschen Hofhaltung 580 00 Mk. Kosten verursacht hat.

* Braunsberg (Ostpreußen), 13. Sept. Durch ein Großfeuer wurden hier sieben Speicher, zwei Wohngebäude und drei Ställe eingeäschert.

* Die Reklame-Dame. Eine schöne junge Dame der Pariser Halbwelt spielt in Ostende jetzt eine große Rolle; sobald sie am Strande oder im Kursaal erscheint, ist sie von Herren umschwärmt, aber auch die Augen der Frauenwelt sind bewundernd und neidisch auf sie gerichtet; stets ist sie von einem Diener begleitet. Diese Schöne trägt die entzückendsten Gewänder allerneuester Mode und die herrlichsten Geschmeide. Alle Lokale reißen sich um den Besuch dieser — Reklame-Dame. Weder die Toiletten noch die Geschmeide gehören ihr, sie stellt sie nur aus. Ein Pariser Schneider und ein Pariser Juwelier haben sich im Verein mit der Leitung des Ostender Spielklubs zu dieser Ausstellung verbündet. Der die Reklame-Dame begleitende Diener ist ein Beamter des Juweliers, der die Geschmeide und Edelsteine zu überwachen hat.

* Ein Rittergut mit elektrischem Betriebe. Vollständig mit elektrischer Betriebskraft und Licht versehen wird jetzt, nach der „Rathen. Ztg.", das bei Hoppegarten gelegene Gut Dahlwitz, dem Herrn v. Treskow gehörig. Die von einer 60pferdigen Dampfmaschine erzeugte Elektrizität soll gegen 700 Glühlampen speisen, mit denen die Ställe, Heuböden, Futterkammern, Remisen und alle die Räume beleuchtet werden sollen, die jetzt bei Dunkelheit mit Handlaternen beleuchtet werden müssen. Außerdem will man mittels Elektrizität den Acker pflügen, dreschen, Häckfel schneiden, schroten 2c.

* Die Geschichte einer diamantenen Hochzeit. Am 13. d. Mts. begingen die August Schultzschen Eheleute in Brand, Station der Görlitzer Bahn, ihre diamantene Hochzeit. Der Jubilar, welcher

mit 19 Jahren die erste Ehe einging, hatte nach wenigen Jahren den Verlust seiner Gattin, welche ihn bereits mit mehreren Kindern beschenkt hatte, zu beklagen; er verehelichte sich bald wieder und mußte leider auch die zweite Gattin zu Grabe tragen. Mit kaum 30 Jahren erkor er sich die dritte Frau, seine noch lebende Ehehälfte, welche ihm treu und redlich 60 Jahre zur Seite gestanden hat. Die alten Leutchen, deren direkte Nachkommen sich auf ca. 60 belaufen, führen ein bescheidenes Leben.

* Paris, 14. Septbr. Den heutigen Morgenblättern zufolge beläuft sich der materielle durch den Cyclon angerichtete Schaden auf 3 Mill. Franks. Bis jetzt sind 5 Opfer der Katastrophe beerdigt, in den Spitälern werden noch 19 Schwerverwundete und in ihren Wohnungen etwa 50 verletzte Personen verpflegt.

* Paris, 12. Sept. In dem unweit Dijon belegenen Ruffey-les-Echivez ist die Gutsbesitzerin Witwe Mert samt ihrer zwölfjährigen Tochter und elfjährigem Sohne ermordet worden. Der eigene Neffe beziehungsweise Kousin der Ermordeten ist der Thäter. Seine Verhaftung ist bereits erfolgt. Es handelte sich um einen Erbstreit.

* Hamburg, 10. Sept. Ein Mensch, welcher wie selten jemand vom Glück verfolgt war, war der hiesige Friedhofsaufseher Lütgens. Er gewann im Jahre 1886 auf ein Hamburger Los 105000 Mk., auf ein Braunschweiger Los 55000 Mk. und auf ein Kölnmindener Los 12000 Mk., dazu erbte er in dem gleichen Jahre 50000 Mk. Aber wie gewonnen, so zerronnen! L. stürzte sich in Differenzgeschäfte, kaufte für Millionen Spekulationspapiere und geriet dann in Konkurs. Das Ende war eine Anklage wegen Bankerotts, welche ihn heute vor die hiesige Strafkammer führte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Tag.

* Stadthausen, 14. Septbr. Als gestern abend ein von Konstanz kommender Rheindampfer bei Büsingen anlegte, brach der Steg zum Dampfer mitten entzwei. 45 Personen fielen ins Wasser. 2 Fabrikmädchen und 1 Knabe sind ertrunken. 5 Personen wurden besinnungslos aus dem Wasser gezogen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch mehr Menschen, mit dem Wasser treibend umgekommen sind.

* Sträflinge an Bord der russischen Transportschiffe. Ende dieser Woche verläßt wieder ein Dampfer der russischen freiwilligen Flotte den Hafen von Odessa, um nach Wladiwostok zu gehen. Derselbe wird ungefähr 850 Sträflinge mit hinausnehmen, welche nach der Insel Sachalin gebracht werden sollen. Unter den Gefangenen sind 300 Mörder, während die übrigen mehr oder weniger schwere Verbrecher sind. Es werden jetzt nur die schweren Verbrecher nach Sachalin gebracht. Je zu 50 bis 80 derselben werden sie aus den Gefängnissen ganz Rußlands nach Odessa gebracht, zu zweien gefesselt mit Ketten an den Füßen, an welchen eine schwere Kanonenkugel schleppt, sieht man sie auf den Bahnhöfen und durch die Straßen der Städte ziehen. Das Haupthaar kurz geschoren, in grauen Mänteln, auf dem Rücken einen großen viereckigen Lappen tragend, liefern sie einen widerlichen Anblick für die Passanten. Der „Yaroslaw" ist noch nach altem Muster für den Empfang der Sträflinge vorbereitet. Unten im Schiffe befinden sich eine Reihe starker Eisenkäfige, wie man dieselben in Menagerieen sieht, nur daß hier eiserne Ringe und Ketten befestigt sind, an welchen die Sträflinge angeschlossen werden. Zwischen den Käfigen in den Gängen befinden sich Röhren, vor jedem Käfig ein Hydrant, Wächter stehen dabei, welche Ordre haben, im Falle einer Revolte der Sträflinge dieselben zu öffnen und den siedenden Dampf in die Käfige zu leiten. Die weiblichen Gefangenen werden jetzt alle von der Ostsee nur nach Sachalin befördert.

* Zu Nansens Nordpolfahrt. Der vielgenannte Begleiter Nansens, der norwegische Leutnant Johannsen, entwirft in einem Briefe an den Gutsbesitzer H. Larsen in Skien eine anziehende Schilderung seiner Nordpolerlebnisse. Nach einer die persönlichen freundschaftlichen Beziehungen berührenden Einleitung fährt Johannsen fort: „An Bord des „Fram" ging es uns ausgezeichnet. Waren wir auch, entlegen von aller Welt, eingeschlossen im wüsten Polareise und viele Meilen von einem schützenden Port entfernt, setzten uns die Schraubungen auch in das Nordwesttrift mitunter dermaßen zu, daß wir an das Verlassen des Schiffes wiederholt dachten, so bot uns doch im großen und ganzen der „Fram" eine sorgenfreie, still beschauliche Zufluchtsstätte. Atzung, und Trank hatten wir mehr, als wir wünschen konnten, an Kleidern und einer warmen, behaglichen Koje fehlte es auch nicht. Wir fühlten uns frei und unbeschwert, wie selten in unserem Leben. Einst gestattete sich ein wahrscheinlich von der Langeweile geplagter Eisbär, bei uns seine Visitenkarte abzugeben. Eine merkwürdige Erscheinung, diese stets, bei Tag wie bei Nacht ruhelos streifenden Tiere, deren Fleisch wir im Hinblick auf das monotone Konservenfleisch als Leckerbissen zu schätzen wußten! Als Nansen und ich das Schiff verließen, hatten wir eine mindestens 30—40 Fuß dicke Eisschicht unter dem Kiel. Wir starteten mit unserm Schlittenzuge zuerst gegen Ende Februar, als die viermonatige Polarnacht zu Ende ging. Dreimal versuchten wir die Abreise durchzuführen, erst das dritte Mal hatten wir Erfolg. Beim ersten Versuch brach nicht weit vom Schiff ein Schlitten. Das zweite Mal setzten wir unsere Reise vier Tage fort und kehrten dann zurück, um unsere Lebensmittel zu ergänzen. Der dritte Start war der beste; wir kehrten von ihm nicht wieder an Bord des „Fram" zurück. Was wir beide, Nansen und ich, auf der Tour durch das Treibeis ausgestanden, können Sie sich nach dem ersten Telegramm meines Führers ungefähr vorstellen. Doch der Mensch kann mehr ertragen, als man glaubt und für möglich halten sollte. So erinnere ich mich eines Tages im Treibeise, an welchem mir das Mißgeschick widerfuhr, bei einer Kälte von 40 Grad Celsius in das offene Wasser einer Eislücke mit dem halben Körper zu fallen. Wir hatten nämlich versucht, mit unsern aneinandergebundenen Schlitten diese Lücke zu überschreiten, hierbei glitt ich aus und tauchte in das Wasser. Es glückte mir, mich auf festes Eis zu retten — allerdings nach der entgegengesetzten Seite hin, auf welcher Nansen zurückgeblieben war. Erst nach Verlauf vieler Stunden und auf einem großen Umwege glückte es uns, wieder mit sämtlichen Hunden und drei Schlitten wohlbehalten zusammenzustoßen. Die Wohlthat, an jenem Tage abends in den primitiven Schlafsack kriechen zu können! Und dabei war tagsüber nichts Warmes über meine Lippen gekommen; meine Kleider waren steif wie Glas, und es währte mehrere Tage, bis die letzten Eisstückchen aus den Falten geschmolzen waren. Wie gesagt — manche harte Stunde habe ich erlebt, aber auch standhaft den Kopf stets oben behalten. Gott sei gepriesen, daß wir uns wieder im Schutze des heimatlichen Hafens befinden.

Zwei Musteranzeigen enthält der Heiratsmarkt" eines bekannten Berliner Blattes. Dort war unlängst u. a. zu lesen: Junger Journalist, Mensch mit tieferem differenzierterem Seelenleben, sucht Heirat mit verständnisvollem, vermögendem, jungem Mädchen. Postlagernd D. A. 101 Beuthstraße." — Uebertroffen wird dieser differenzierte Jüngling von einem hoffnungsvollen Knäbchen, das sein würdiger Vater also sprechen läßt: „Zur neuen Mama als Ersatz für sein totes Mütterchen sucht ein hübscher, intelligenter, sechsjähriger Knabe mit einem guten, noch jungen Papa in angesehener gesellschaftlicher Stellung eine unabhängige, sympathische, freisinnige Dame, die nicht unvermögend sein darf, damit der Verdacht einer Vereinigung aus Interesse ihrerseits fortfällt.

* Frau Anna Friedmann, die Gattin Fritz Friedmanns, hat in Berlin das Ballokal am Schiffbauerdamm „Klub Royal" übernommen. Fritz Friedman selbst befindet sich in Paris in der elendesten Lage. Da seine Einkünfte aus seiner Broschüre mit Beschlag belegt sind, hat er täglich nicht mehr als eine Mark zu verzehren!

* Professor Knakfuß in Kassel, der erst vor kurzem einen künstlerischen Entwurf des Kaisers durchgearbeitet hatte, ist jetzt bereits wieder mit einem neuen Bilde beschäftigt, zu dem der Kaiser die Idee gegeben hat. Wie verlautet, handelt es sich um einen auf italienischem Boden spielenden Vorgang aus der Geschichte Deutschlands, um eine von mittelalterlichen Reitern belebte Scene mit einer Ritterburg im Hintergrund. Professor Knakfuß wird, um weitere Studien zu machen, im Winter nach Italien reisen.

* Kanitz, 15. Sept. Unter den Zöglingen des Gymnasiums herrscht gegenwärtig die ansteckende Augenkrankheit in großem Umfange. Das Gymnasium ist deshalb geschlossen worden. Auch unter den Schülern der Stadtschule herrscht die Krankheit; in jeder der beiden Schulen sind 100 Schüler erkrankt.

* Der sehr vermögende Apotheker Roth in Dees (Ungarn), der erst vor zwei Tagen Hochzeit hatte, erschoß sich wegen eines unheilbaren Leidens in Gegenwart seiner Frau.

* Wilna, 15. Sept. Auf dem Kizkisee kenterte ein Boot, acht Personen ertranken, darunter fünf Frauen.

* Wilhelmshafen 15. Sept. Nachrichten aus Ostasien zufolge sind bis zum 2. August neunzehn Leichen vom „Iltis" gefunden und auf dem neuerworbenen Friedhof beigelegt worden.

* Wie man billig reist. Die „Altpreußische Zeitung" berichtet: Dem Bahnbeamten in Schlobitten wurde am Freitag ein Passagier übergeben, welcher ohne Fahrkarte im Zuge angetroffen worden war. Da des Nachts nur ein Beamter auf der Station anwesend ist, dem die Zugabfertigung obliegt, so wurde der Passagier ins Bureau verwiesen, wo nach Abfahrt des Zuges seine Persönlichkeit festgestellt werden sollte. Als der Beamte sich aber wieder an den Zug begeben hatte, um diesen abzufertigen, benutzte der blinde Passagier die Gelegenheit, setzte über die Sperre und sprang in den bereits in Bewegung befindlichen Zug. Der Beamte benachrichtigte nun sofort die Nachbarstation Güldenboden von dem Vorkommnis, damit dort der Patron bei seiner Ankunft festgenommen werde. Er hatte sich aber dabei verrechnet, denn kurz vor Güldenboden brachte der famose Reisegast den Zug durch Benutzung der Notbremse zum Stehen und konnte ihn so bei der herrschenden Dunkelheit ganz gemächlich und unbemerkt verlassen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Um Weintrauben bis Weihnachten und länger frisch aufbewahren zu können, suche man die schönsten Trauben aus. Beim Pflücken achte man sorgsamst darauf, daß man die Beeren nicht mit den Fingern berührt, und schneide die etwa schlechten unter den Beeren sorgsamst aus. Die so vorbereiteten Trauben hänge man an einem Stäbchen in Gläser, welche soweit mit destilliertem Wasser gefüllt sind, daß sie die Trauben bedecken. Die Aufbewahrung hat an einem kühlen, luftreinen Orte zu geschehen.

Mittel gegen Schlaflosigkeit. Man zerquetsche mit den Fingern Knoblauch und reibe kurz vor dem Schlafengehen die Schläfen, die Oberlippe, das Genick, die Pulse und endlich die Fußsohlen damit ein. Dies allerdings nicht gerade wohlriechende Mittel, das ich erst anwendete, als alle ärztlichen Verordnungen erfolglos blieben, befreite mich nach mehrmaligem Gebrauch von der Qual des Nichtschlafenkönnens. G.

Zur Kornbestellung. Für Weizen und Roggen ist der Peruguano ein bewährter Hülfsdünger. Bei der Bestellung werden 2 Ztr. davon auf der Fläche eines preußischen Morgens untergepflügt. Enthält der Boden viel Kalk, so nehme man aufgeschlossenen Peruguano, im kalkarmen Boden wird der rohe Peruguano den Vorzug verdienen. Ganz besonders günstig wirkt roher Guano mit 9—12 pZt. Stickstoff für Hafer. Hier erzeugt er dunkle breite Blätter und große Aehren. Empfehlenswrt ist es, den Hafer nicht zu dicht zu säen, damit die Halme gegen ungünstige Witterungseinflüsse widerstandsfähiger werden und nicht leicht lagern.

Wichtig für Stellesuchende und auch für die Berufswahl. Fast alle Berufszweige leiden an Uebersüllung, infolgedessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellungen, wo fast das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des Rechnungsführers und Amtssekretärs zu zählen sein Derartige Personen sind stets gesucht und finden leicht Plazement, da der Oekonom nur ungern sich mit Bureauarbeiten befaßt, infolge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handschrift, die wenig vermögend sind, nur raten, diese Carrière einzuschlagen. Nach einer Vorbereitung von 2—3 Monaten ist ein einigermaßen befähigter junger Mann imstande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht den geringsten Zuschuß mehr zu bedürfen. Besondere landw. Vorkenntnisse sind kaum erforderlich. Der Vorstand des Landwirtschaftl. Beamten-Vereins zu Braunschweig, Madamenweg 160, ist gern geneigt, dem sich hierfür interessierenden Teile des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt nähere schriftl. Auskunft und portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Kuvert.

Wetterbericht. Nachdr. verb.

Wetterbericht vom 15. Sept., abends 11¾ Uhr. Mit dem Fortschreiten des nordwestlichen Depressionsgebietes in nordöstlicher Richtung ist das Barometer weiter nicht unerheblich gestiegen, indem sich ein im Süden erschienenes Hochdruckgebiet nordwärts ausbreitete. Trotz des hohen Barometerstandes haben indessen auch heute in Deutschland Regenfälle, teilweise ziemlich ergiebige, stattgefunden, wobei die Temperatur andauernd ziemlich hoch blieb. Da eine weitere Störung vom Ozean folgen dürfte, so ist auch für das westliche und nördliche Deutschland mehrfacher Regen zu erwarten, während im Süden und Osten wenigstens der Donnerstag meist trocken bleiben dürfte.

Voraussichtliches Wetter am
17. September: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiter, ziemlich warm, etwas Regen.
18. September: Wolkig bis trüb, ziemlich warm, Regenfall, Gewitter.

Nerven- und Rückenmarksleiden, sowie sämtliche diskrete Krankheitsfälle werden spezifisch behandelt durch die Sanjana-Heilmethode.

Wer der Hülfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görcke, Berlin S.W. 47.

Tuch- u. Buckskin-Stoffe,

Stoff zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg. — **Muster** auf Verlangen franko ins Haus. — Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Grosse Auswahl in **Velours, Cheviots, Hosen- und Paletotstoffen** in soliden guten Qualitäten, sowie modernen Dessins
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus
OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.
Separat-Abteilung für Damenkleiderstoffe
[10 von 25 Pfennig an per Meter.

Ein vorzügliches Mittel gegen alle lästigen Insekten, wie Fliegen, Schnacken, Wanzen u. s. w. ist das von Apotheker Lahr in Würzburg hergestellte **„Dalma"**. Die Wirkung besonders bei Fliegen ist wirklich überraschend und kann man in wenigen Minuten seine Räume von diesem Ungeziefer gänzlich befreien.

Kartoffelnverkauf.
Samstag, den 19. Septbr., nachmittags 5 Uhr,
verkaufe für Frau Bimberg zu Ohle und Lenninghausen 4 Morgen gute
Kartoffeln,
magnum bonum, in Nummern gegen Kredit.
Sammelplatz zu Haus Ohle.
Carl Jonas.

Kartoffeln-Verkauf.
Am Freitag, den 18. Sept., nachm. 4 Uhr, werde ich **ca. 4 Morgen gute Kartoffeln (magnum bonum)** an der Eichholzer Schule nummerweise verkaufen.
Ostberge bei Sölde.
Fr. Rasche.

Der beliebte, rühmlichst bekannte
Kräuter-Likör,
genannt **„Kräuter für's Leben"**, ist bei mir im Ausschank u. in Flaschen zu haben.
Ostermann.

Empfehle mich im
Weißnähen
in und außer dem Hause.
Emma Reineke, Hagnerstr. 14.

Empfehle hochfeine
Butter, Speck, Rauchfleisch, Pökelfleisch, geräucherten Schellfisch.
A. Dräger, Westenort.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courants durch Wilh. Riem Berlin SW. CLICHE Fabrik Ritterstr. 41.

Guten Dünger
zu haben.
Hellpothstraße 8.

Zurückgekehrt
Dr. Terbrüggen,
Hagen, Bahnhofstraße 44.
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Jugendliche Arbeiter
sucht **A. F. König,**
Kettenfabrik.

Jugendliche Arbeiter
gesucht. **Gustav Graeser,**
Ostenthor 33.

Schuppenarbeiter gesucht. J. Egen, Schwerte.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
mitte November gesucht.
Näheres in der Expedition.

Zwei schön
möblierte Zimmer
zu vermieten mit Frühstück.
Wo, sagt die Expedition.

Einkommen!!!
Herren (speziell in der Provinz), welche ausgebreitete Bekanntschaften besitzen, erhalten kostenlos den Nachweis einer lukrativen Vertretung, die ohne Kapital und Risiko zu führen ist. Gefl. Off. unt. **„Einkommen"** an die Annonc.-Exp. v. G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Jeder Zahnschmerz
wird sofort gestillt d. die Anwendung der **Zahnwolle** von Fuchs & Möllendorf.
Zu haben in Gläsern à 50 ₰ bei: **Ernst Klein.**

Junge Leute,
welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oekonomie-Verwalter, Molkerei-Verwalter, Buchhalter, Rechnungsführer u. Amtssekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese empfehlenswerte Karière u. auf Wunsch **auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen.** Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Kuvert.
Der Vorstand des Landwirtsch. Beamten-Vereins zu Braunschweig, Madamenweg 160.

Zur Helle, Schwerte.
Beefsteak, Kalbsbraten, Sauerbraten, Schmorbraten, Schweinebraten, Frankfurter Würstchen, Caviar, Sülze, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg Abendplatte 40 Pfg.
Dunkles Dortmunder Kronenbier.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Schwerte, den 16. Sept. 1896.

50 Kg = 100 Pfd	1ter M. ₰	2ter M. ₰	3ter M. ₰
Kartoffeln 50 Kilo	4 —	3 —	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 20	1 10	— —
Eier 14 Stück	1 —	— —	— —

Essen, 14. Sept. Produktenbörse. Besuch stark. Tendenz fest. Umsätze bedeutend.

Weizen inländ. 13,75—14,75, do. fremder 15,75—16,50. Roggen inländ. 10,50—11,25, do. fremder 13,00—13,50. Hafer inländ. 00,00 bis 00,00, do. fremder 13,25 bis 14,—. Buchweizen 13,50—13,75. Futtergerste 10,75—10,90. Mais 9,00—11,25. Weizenvorschuß 21,25 bis 22,50. Roggenvorschuß 17,25 bis 18,50. Weizenkleie 7,85 bis 8,40. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Köln, 15. Sept. Weizen vorrätig hiesiger 14,00—14,50 M., fremder 15,75—16,75 M. Roggen vorrätig hiesiger 11,00—11,50 M., fremder 12,75—13,75 M. Hafer vorrätig hiesiger 11,00—11,50 M., fremder 12,75—13,50 M.

Max Schweriner & Co.,

Kampstraße 18. **Hagen i. W.,** Kampstraße 18.

Grösstes und billigstes Warenhaus der Kurz-, Woll-, Weiss- und Putzwaren-Branche.

Vom Donnerstag, den 17., bis Mittwoch, den 23. d. Mts.:

Handschuhwoche.

Glaçéhandschuhe für Damen, 3 Knopf lang, 1.00 Mk.
Glaçéhandschuhe für Damen, 4 „ „ 1.50 Mk.
in schönsten Farben-sortimenten.

ganz vorzüglich gute Qualitäten staunend billig.

Neu aufgenommen: **Blitz-Krawatten** (D. R. G. M. 24302.)

sehr praktische und solide Neuheit für Umlegekragen.

Reiches Mustersortiment, zu billigsten Preisen vorrätig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Holzen Band II, Blatt 114, auf den Namen der in provinzieller Gütergemeinschaft lebenden Eheleute **Bergmann Heinrich Lange und Wilhelmine geb. Wilms zu Höchsten** eingetragenen Grundstücke Flur V, Nr. 16, 240/17, 51, 54, 376/52 und 377/53 der Steuergemeinde Holzen

am 25. September 1896, vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit $10^{76}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 74 Ar. 11 □-Meter zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld inbezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird

am 26. September 1896, vorm. 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 13. Juli 1896.

Königliches Amtsgericht.

Der Deutsche Turn-Verein

„Eintracht"

Schwerte

feiert am **Sonntag, den 20. Sept. cr.**, im Vereinslokale des Herrn C. Raffin (Zur Helle) zu Ehren der zur Fahne einberufenen Turngenossen ein

geschlossenes

Abschiedskränzchen.

Anfang desselben 6 Uhr abends.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Herrn D. Kugel.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

NB. Die passiven Mitglieder, sowie die Eltern der Turner und Turnschüler werden hierzu freundlichst eingeladen.

Gut Heil!

Der Turn-Verein

„Grüne Eiche"

Bürenbruch

feiert am **Sonntag, d. 20. Sept.,** seinen

Rekruten-Abschieds-Ball

im Vereinslokale A. Bohne.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Beschluß!

Das Verfahren der Zwangsversteigerung der im Grundbuch von Schwerte Band VI Artikel 371 auf den Namen des **Bauunternehmers Carl Hilker zu Schwerte** eingetragenen Grundstücke Flur VI Nr. 424 und 1092/409 ꝛc., wird aufgehoben, da die betreibende Gläubigerin den Antrag auf Versteigerung zurückgenommen hat.

Die Termine am 22. und 23. September 1896 fallen daher fort.

Schwerte, den 10. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Am 1. Oktober d. Js. tritt der Winterfahrplan für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Elberfeld in Kraft. Das Nähere über die eintretenden Aenderungen ist aus den Fahrplänen zu ersehen, welche in den Geschäftszimmern der Stationen vom 15. September d. Js. ab ausliegen.

Elberfeld, den 5 September 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Großer Verkauf.

Am Samstag, den 19. Sept., vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich in meinem Verkaufslokale beim Herrn Böhmer eine große Partie **Manufakturwaren,** wie: **Arbeiterhosen, Anzüge für Erwachsene u. Knaben, Hemden, Strümpfe, bl.-leinene Kittel u. Hosen, Bettücher, Unterröcke u.** s. w., ferner **1 Bettlade, 1 Kleiderschrank, Stühle, 1 Kinderwagen, 1 Vertikow,** eine Partie **Zigarren** u. s. w. öffentlich meistbietend verkaufen. Die zum Verkauf kommenden Möbeln sind neu.

Schwerte. **M. Rosenthal,** A.-C.

Kartoffelnverkauf.

Herr Heinr. Weischede hier läßt

Freitag, 18. Septbr. cr., nachmittags 5 Uhr,

ca. 2 Morgen

Kartoffeln,

magnum bonum, am Dortmunder Wege in der Nähe des Bahnübergangs bei Strathoff nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Kartoffelnverkauf.

Herr C. Kockelcke hier läßt am

Samstag, den 19. Septbr., nachmittags 5 Uhr,

2 Morgen

Kartoffeln

auf dem Kreinberge, in der Nähe des Armenhauses, nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert,
Schwerte.



Verkauf
oder
Vermietung.

Das in der Mitte der Stadt belegene

Wohnhaus

der **Frau Witwe Dr. Rosenberg** hier ist unter günstigen Bedingungen und gegen geringe Anzahlung von mir anzukaufen. Eventl. soll dasselbe auf längere Zeit vermietet werden.

Reflektanten wollen sich gefl. bei mir einfinden.

Schulte,
Aukt.-Kommissar.

Warnung.

Streue auf mein Grundstück bei Fr. Kramer, Schwerterheide, **Giftweizen.**

W. Krumme.

Kleidungsstücke,

Neue Anzüge für Herren, Knaben und Kinder, neue Joppen, Röcke, Hosen und Westen, alle Sorten

Arbeiter-Artikel

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei

A. Eick & Comp.,

Pfandleih-Anstalt und Verkaufshaus,
Nicolaistrasse 5, Dortmund.

Feiertags halber bleibt mein Geschäft von Mittwoch, den 16., abends 6 Uhr, bis Donnerstag, den 17., abends 6 Uhr, geschlossen.

Emil Mosbach.

Zum Beginn der Schulen

empfehle:

Sämtliche Bücher, Hefte, Kladden, sowie **alle Schulartikel** in bester Qualität.

Carl Braus.



Zu haben bei **Ernst Klein.**

Violin-Saiten

von 10 Pfg. an empfiehlt die **C. Braus'**sche Buchhandl.

Im Interesse unserer werten Leser, der Boten und des Geschäftspersonals wird von jetzt ab die „Schwerter Zeitung" einige Stunden früher expediert. Wir bitten daher um rechtzeitige Aufgabe der Annoncen, und zwar an den Erscheinungstagen bis spätestens 10 Uhr morgens.

Die Expedition.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 110. **Schwerte,** Donnerstag, 17. September 1896. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

* Die Berliner Gewerbeausstellung.

XXXVII.

Von allen Gewerben ist sicher die Textilindustrie in Berlin am ersten fabrikmäßig betrieben worden. Verfolgen wir einmal die wirtschaftlichen Maßregeln der Hohenzollern, so finden wir, daß sie immer und überall gerade diese Industrie zu kräftigen und zu heben suchten. Um ihre Ausbreitung zu fördern, wurde kein Mittel gespart. Sie genoß während des ganzen achtzehnten Jahrhunderts die Gunst der preußischen Herrscher und konnte schon unter Friedrich Wilhelm I. einen beträchtlichen Export verzeichnen, obwohl jeder Preuße sich mit inländischem Tuch kleidete. Was die Berliner Textilindustrie heute leistet, davon giebt uns die Ausstellung ein Bild; leider kein vollständiges, denn manche Firma von gutem Klang ist in Treptow nicht vertreten.

Auch würden die Maschinen der Branche, wohl das Sinnreichste, was der Menschengeist je ersann, den Fachmann und Laien gleichmäßig interessiert haben. Indessen finden wir in der Abteilung für Maschinenbau wenigstens Näh-, Stick- und Strickmaschinen in Thätigkeit, und auch von Webstühlen sind recht anschauliche Modelle vorhanden. Den Fabrikationsprozeß der Wolle zeigt uns ferner die Ausstellung der Firmen Emil Kummerlé und Laer und Sohn. Wir sehen hier die einzelnen Stufen der Fabrikation. Die Schweißwolle, gewaschene Wolle, Kammzug und schließlich das Gespinst.

Die Seidenfabrikation ist durch Scharnagel und Schumkert vertreten, welche auch die Anwendung der Seide auf den mannichfachsten Gebieten vorführen. Während seidene Wäsche und seidene Kleider immer Luxusartikel bleiben, hat die Technik von der Seide ausgedehnten Gebrauch gemacht. Sie spielt in der Elektrotechnik als guter Isolator eine große Rolle, wird immer noch zu Ballonhüllen verwandt und ist für viele Pneumatikreifen unentbehrlich. Die Ausstellung von A. F. Dinglinger bringt reines Leinengespinst, in unserer Zeit beinahe eine Seltenheit. Baumwolle schließlich ist nur in fertigen Geweben vertreten.

Die mannigfaltigen Anwendungen der Gespinste rein und gemischt zeigen uns die bedeutendsten Webereien. Unser Blick fällt auf Namen wie Adolf Pitsch aus Neuendorf und Anton und Alfred Lehmann aus Niederschönweide. Hier ist schweres Tuch und leichter Trikotstoff zu finden. Hier zeigt sich, daß wir Deutschen keine Ursache haben, uns von unserm Schneider in englisches oder französisches Frabrikat wickeln zu lassen. Wir müßten zur weiteren Bekräftigung dieser Behauptung einen Gang in die Abteilung für Konfektion unternehmen, doch harrt unserer noch zu viel in der Textilbranche.

Die Berliner Teppichindustrie, vertreten durch M. Protzen u. Sohn, F. Paatz und viele andere, zeigt ihr bestes Können. Insbesondere führen uns die Vereinigten Smyrnateppich-Frabriken die Herstellung ihrer Fabrikate, das mühselige Knüpfen der Teppiche vor. Man muß die Effekte, welche hier hervorgebracht werden, sehen; beschreiben lassen sie sich schwer. Ein besonders vornehm gehaltenes Erzeugnis der Neuendorfer Teppichfabikation, welches aus den Werkstätten der Neuendorfer Teppichfabrik hervorgegangen ist, finden wir in dem rechten Teile der großen Kuppelhalle ausgestellt.

Die Baumwollindustrie bringt uns neben verschiedenen Kattunen hübsche Velvetsammete und zeigt eine ganz neue Verwendung, die Treibriemen aus Baumwolle. Ob sie gerade geeignet sind, den Lederriemen ernsthaft Konkurrenz zu machen, ist allerdings noch sehr zu bezweifeln. Wollten wir die Baumwolle noch von einer sehr unangenehmen Seite kennen lernen, so müßten wir einen Abstecher nach dem Chemiegebäude machen, in dem sie als Schießbaumwolle auftritt und im Collodium gute Dienste leistet

Vergessen wir schließlich die Seilerindustrie nicht, welche uns die Behandlungsweise des Flachses vom rohen Stengel bis zum fertigen Gespinst veranschaulicht. Die Firmen Moritz Loße, F. Troitsch und andere führen uns Gurte und Seile vom guten Schiffstau von Armesdicke bis zum gewöhnlichen Bindfaden vor. Auch hier können wir mit Freuden konstatieren, daß die deutsche Seilerei nicht nur den eigenen Bedarf deckt, sondern auch noch stark ausführt.

Armenien.

Wo dereinst der Sündflut Wogen an die steilen Felsen schlugen
Und des großen Zorngerichtes ungezählte Opfer trugen,
Wo des alten Euphrat Quellen schon so manches Leid gesehn,
Ist ein schauriges Verbrechen, ist ein Völkermord geschehn.

Berge, Sonne, deine Strahlen! Lösche doch dein Goldgefunkel!
Senke doch, o Nacht, hernieder mitleidsvoll dein tiefstes Dunkel!
Weint, ihr Wolken! Singt, ihr Stürme, schauerlichen Grabgesang!
Trage, Fluß, die Klagelieder weiter und die Welt entlang!

Weh, dem Land, an dessen Himmel einst der Friedensbogen strahlte,
Als des Ararat Geklüfte helles Sonnenfeuer malte.
Greller schimmert jetzt der Himmel und zertretner ist das Land,
Rings in Rauch und Glut gekleidet von der Dörfer Feuerbrand,

Größer ist die Zahl der Opfer, wilder war das tolle Morden,
Als dereinst, wo Dschingischans und Tamerlans Mongolenhorden
Wie ein stürmisches Gewitter durch die alte Welt gebraust
Und wie losgelass'ne Teufel drin mit Mord und Brand gehaust.

Nimmer wurden solche Frevel, seit die Erde steht, begangen,
Schwerlich heißere Gebete jemals schon zum Himmel drangen,
Als die Türken kalten Blutes in Armenien verübt,
Als die armen Christen schickten auf zu Gott, zum Tod betrübt.

Wilder als die wilden Tiere wüteten des Islams Krieger;
Harmlos gegen solche Menschen scheinen Leopard und Tiger.
Mußte denn des Fortschritts Fackel darum erst so hell erglühn,
Um auf solche Greuelthaten blitzender ihr Licht zu sprühn?

Als dereinst des Eremiten donnernde Prophetenstimme
Durch die Christenheit ertönte, scharten Tausende im Grimme
Sich zusammen, um dem Glauben freudig Gut und Blut zu weihn,
Um der unterdrückten Brüder blutig Racheschwert zu sein.

Heute, wo die Christenländer starren rings von Wehr und Waffen,
Scheint der Glaubensmut erstorben, sieht man keinen auf sich raffen,
Der dem Wahnwitz des Tyrannen Halt geböte. Voller Ruh
Hört Europa unsrer Christenbrüder Todesröcheln zu.

Soll dem unterdrückten Volke nie der Friedenshimmel blauen,
Daß das Kreuz sich frei entfalte auf den Bergen, auf den Auen?
Der Zerstörung Trümmermale deckt der Schöpfung grün Gewand
Erst nach Jahren. Kehrte früher doch der Frühling jenem Land!

Eint euch, Christen, für das arme Land zu kämpfen und zu beten,
Daß der Herr des Glaubens Pflänzlein lasse gänzlich nicht zertreten,
Daß die grausige Verfolgung endlich doch die letzte sei
Und des Kreuzes Siegesfahne wehen dürfe stolz und frei!

Waisenkind.

Von Mary Widdern.

(Fortsetzung.)

Es war 7 Uhr abends und Konrad hatte es sich nicht nehmen lassen, das junge Mädchen nach Hause zu begleiten. Auf der Straße angelangt, mahnte sie zur Eile: „Es ist Abendbrotzeit daheim," sagte sie ein wenig ängstlich, „und wenn der alte Johann mir auch versprochen, das Anrichten des Essens zu verzögern, sollte ich mich etwas länger aufhalten, als ich beabsichtigt, so bin ich doch seinetwegen in Furcht — die Tante liebt Pünktlichkeit über alles," setzte sie hinzu, indem sie ihren Arm schüchtern in den ihr von Konrad gebotenen legte.

Mehrere Minuten schritten sie so schweigend neben einander her, dann erst, als sie in eine zweite Straße gebogen, meinte Konrad: „Sie sind mir noch immer die Erklärung schuldig, gnädiges Fräulein, was für Sie der Begriff „Glück" ist?" Und als sie nicht gleich antwortete, und er fühlte, wie der Arm, welcher in dem seinen lag, leise bebte, setzte er hinzu: „Reichtum und Glanz, nicht wahr — die höchste Stellung auf der sozialen Leiter?"

Sie sah zu ihm auf. „Kennen Sie mich so schlecht?" fragte sie vorwurfsvoll.

Unwillkürlich preßte er ihren Arm fester an seine Seite.

„Ich möchte Ihnen die Frage zurückgeben," sagte er leise, „kennen Sie mich so schlecht?" Nein, nein, ich fühle es, Sie haben andere Ideale, ein echtes Weib, Sie sind sich auch bewußt, wo Sie allein Ihr Glück finden," er seufzte leise, ihr aber trieb der Seufzer das Blut glühend ins Gesicht und ein Gefühl überkam sie, so eigen, so — so schmerzlich wonnevoll, daß sie hätte weinen und lachen mögen in einem Atem.

„Nun, Fortuna wird ja auch gerecht sein gegen Sie," fuhr er nach einer kleinen Pause fort, während dem er, ob bewußt, ob nur zufällig, wer wollte es sagen, das Tempo seiner Schritte mäßigte, und sie dadurch zwang, ebenfalls langsamer zu gehen, „Sie wird nicht zögern, für sie das Haus zu bereiten, in dem Ihre kleine, weiche Hand liebend und geliebt das Szepter führen solle, während ich, ganz allein, von Tag zu Tag immer mißmutiger, immer erzürnter über das ungerechte Geschick, nur für die Wissenschaft denken und schaffen werde, denn meine Mutter ist krank und schwach, sie wird uns bald verlassen, die Tante auch ihre eigenen Wege gehen, meine Geschwister aber nun, auch Lida und die Kleine folgen vielleicht einmal einem geliebten Mann, sollen sich ein anderes Vaterland suchen, wo niemand die Schmach kennt, die auf dem Namen derer von Stelsen ruht, und so bleibe ich einsam zurück — ein alter grauer Junggeselle — der —"

„O, Herr von Stelsen, hören Sie auf — Ihre Worte thun mir weh," setzte Hildegard leise hinzu, es war, als wenn verhaltenes Weinen durch die sanfte, weiche Mädchenstimme vibrierte, und dann die treuen, braunen Augen zu den seinen erhebend, sagte sie innig: „Ich weiß wohl, weshalb Sie sich ein so trauriges Los erwählen, aber —" sie raffte gewaltsam ihren Mut zusammen, „aber ich denke mir, Ihre Motive sind — sind nicht die echten — dieses Ehrgefühl ist übertrieben."

„Hildegard!"

Der schlanke Mädchenarm an seiner Seite zitterte noch merklicher, dennoch aber fuhr sie fort: „Sie sind doch ein Wesen für sich selbst, Herr von Stelsen, und ich sage mir, kein Weib, das Sie wirklich liebt — könnte imstande sein, Sie nur deshalb von sich zu weisen, weil ein ungerechter Makel auf dem Namen Ihres Vaters, der sich freilich auf Sie vererbte, ruht! Wahre Liebe" — sie konnte nicht weiter, ihre Stimme versagte, überdies sah sie der Doktor auch so erregt an, so ganz aus sich heraus, daß schon dieser Umstand sie genötigt hätte, den begonnenen Satz unbeendigt zu lassen. Mit einer stürmischen Bewegung zog er da aber urplötzlich ihre Hand an seine Lippen: „Wie soll ich Ihnen danken," jubelte es beinahe an ihrem Ohr, dann jedoch — der freudige Ausdruck schwand wieder aus den schönen, ernsten Zügen des Doktors, er ließ ihre Hand frei und ein paar heftige Schritte vorwärts machend, sagte er leidenschaftlich: „Es wäre ein Almosen, was ich da empfinge, und eines Tages könnte sie mir vorwerfen: Dieses Opfer habe ich Dir gebracht! Ich aber will dem Weib meiner Liebe alles geben, um dafür nichts zu empfangen als ihr Herz — das Uebersehen jenes unglücklichen Urteils dürfte sie nicht in die Wage legen und deshalb," er atmete tief auf, „und deshalb werde ich einsam mein Leben beschließen. Aber da sind wir in Ihrem Gäßchen," setzte er hastig hinzu, in die kleine Straße biegend, auf das die hintere Pforte des Solms-Hegendorf'schen Gartens mündete, „und," fuhr er mit dem Tone des Erschreckens fort, „ist das nicht Harald, der da mit dem Laternchen in der Hand auf- und niedergeht, mein Gott, wie leichtsinnig von dem kranken Jungen, in dieser Kälte hier herumzuwandern!"

„Harald!"

In wirklich tötlicher Angst war es über ihre Lippen gekommen, dann machte sie ihren Arm frei und eilte der jetzt auch auf sie zukommenden kleinen Gestalt entgegen. Es war wirklich Harald, den sie nun in den Armen hielt und welcher, vor Frost an allen Gliedern bebend, seinen Kopf an ihre Schulter lehnte.

„Aber um Gotteswillen, Kind," sagte da der Doktor und legte die Hand auf die Schulter des Knaben, „wie kommst Du auf den unglücklichen Gedanken, Deine junge Tante da draußen zu erwarten? Du weißt doch recht gut," setzte er sanft rügend hinzu, „wie sehr Du allen Grund hast, Dich vor jeder Erkältung in Acht zu nehmen und"

Der Knabe erhob rasch den Kopf und machte eine leise abwehrende Handbewegung. „Laß das, Konrad," sagte er matt, „von Dir am wenigsten ertrage ich diesen Hinweis. Und dann," setzte er lebhafter hinzu: „Die Großmutter verlangte nach Dir, Hildegard, sie war selbst oben in unserem Zimmer und begriff nicht, wo Du Dich so über die Gebühr lange aufhalten könntest — es ist nämlich Besuch gekommen, Tantchen," fuhr er fort und streichelte zärtlich das Gesicht des jungen Mädchens — „ein Vetter aus dem so und so vielten Glied, aber er soll reich, steinreich sein und ist auch vom Adel, ein Herr von Bardanek, der da unten im Oesterreichischen, in Mähren, große Güter besitzt und nun hierhergekommen ist, nur um Großmama kennen zu lernen.

Der Doktor und das Mädchen tauschten einen verwunderten Blick. „Was das für Geschichten sind, die Du mir erzählst," sagte Hildegard dann lebhaft — mein Gott, aber acceptierte denn die Tante diese neue, aus den Wolken gefallene Verwandtschaft?"

Sie hatte bei den letzten Worten das Gartenpförtchen geöffnet und den Arm des Knaben in dem ihren, machte sie ein paar Schritte vorwärts, wandte sich dann aber rasch nach dem Doktor zurück, der wohl Anstand nehmen mußte, ihr zu folgen.

„Ich vergaß, Herr von Stelsen," sagte sie freundlich und reichte ihm die Hand, leben Sie wohl," setzte sie dann hinzu, und senkte den Blick vor dem raschen Aufleuchten in seinem Auge, mit dem er ihre kleine Rechte zwischen seine Finger preßte — „und grüßen Sie mir noch die lieben Ihren — vor allem aber Lida — das süße kleine Mädchen habe ich ganz und gar in mein Herz geschlossen."

„Auf Wiedersehen," sagte er mit einem leisen Seufzer, indem er ihre Rechte freigab — und sich dann rasch zu dem Knaben wendend, reichte er ihm jetzt die Hand: „Ich hoffe, Dein unvorsichtiges Harren hier vor der Thür hat keine böse Folgen."

Noch eine leichte Verbeugung, ein warmer Blick in das Gesicht des jungen Mädchens, und er war gegangen — die beiden Zurückbleibenden zögerten nur noch eine Minute kaum, dann eilten sie rasch dem Hause zu.

Unten im Speisezimmer brannte auf der wohlgedeckten Tafel — es war alles aus dem Hotel herübergebracht worden — eine hohe Astrallampe, die zwar das zweite Gemach durchgehend erleuchtete, aber erbarmungslos jeden Fleck auf der Diele zeigte, jeden Riß der elenden Vorhänge an den Fenstern und die ganze Armseligkeit seiner Ausstattung. Auf dem zerfetzten Sofa saßen dicht neben einander die Obristin und ein stattlicher, elegant gekleideter Mann, vielleicht in den dreißiger Jahren, den man hätte schön nennen können mit den edel geschnittenen Zügen und den großen, dunklen Augen, wenn nicht eben in diesen Augen ein Etwas gelegen hätte, was den guten Eindruck des Gesichts durchaus verwischte. Selten sah man wohl einen stechenderen, lauernden Blick, ein so jähes Aufblitzen und wieder Erlöschen, wie in diesen mandelförmigen, glühenden Augen.

Er hatte die weißen, feinen, aber etwas großen Hände, an denen Brillanten funkelten, auf seinen Knieen liegen, und wie er jetzt in das verklärte Gesicht seiner Nachbarin sah, da war der Blick um vieles gemildert, er sah beinahe treuherzig aus, als er in eigentümlich fremd accentuiertem Deutsch sagte:

„Nein, nein, meine Gnädige, ich lasse mir nicht so ohne weiteres meine Bitte abschlagen, Sie müssen die Fahrt mit mir unternehmen, die eleganteste Equipage der Stadt steht mir zu Gebot und der Aufenthalt im Waldhäuschen soll ja so superb sein. — Mein Diener begleitet uns auf einem zweiten Wagen mit Wein und kalter Küche."

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und Hildegard erschien auf der Schwelle, ihr auf dem Fuße folgte Johann.

Wie eine Feder schnellte die Gestalt des mährischen Edelmannes in die Höhe, in seinen Augen glühte es wie in wildem, verzehrendem Feuer und doch verbeugte er sich chevaleresk und dankte damit für den leichten, gleichgültigen Gruß, der ihm von seiten des jungen Mädchens geboten wurde.

Auch die Obristin hatte sich erhoben: „Du bist merkwürdig lange geblieben, Hildegard," sagte sie kühl und doch reichte sie ihre Hand hinüber, die die Nichte nur leise berührte und sie gleich darauf wieder fallen ließ, „aber nun setze Dich nur," fuhr sie dann mit ersichtlich sehr erzwungener Freundlichkeit fort, „hier unserem lieben Gast gegenüber, ach, ich vergaß," unterbrach sie sich, „die Herrschaften sind ja noch gar nicht mit einander bekannt gemacht. Herr von Bardandek aus Mähren," sagte sie vorstellend, „meine Nichte, die Tochter einer Solms-Hegendorf."

Das junge Mädchen warf ihr einen eigentümlichen Blick zu: „Ich heiße Hildegard Winter," sagte sie und setzte sich auf den ihr angewiesenen Platz.

Auf dem Gesicht der Obristin zeigten sich glührote Flecken, aber sie schluckte den Zorn, der in ihr auflodern wollte, hinunter, und trotzdem sie gar zu gern erwidert hätte, „ja, sie ist leider die Tochter einer Frau, die dem alten Namen der Solms-Hegendorf zur Schmach einen Bürgerlichen geheiratet," preßte sie doch die Lippen fest aufeinander und schwieg.

Herr von Bardanek hatte sich inzwischen auf ein Gespräch vorbereitet, jetzt sagte er in jener eigentümlich, höflichen Weise, die nur dem eigen, der sich immer in guter Gesellschaft bewegt, von Kindheit an daran gewöhnt worden, den guten Ton zu beobachten: „Sie haben gewiß das prächtige Winterwetter zu einem Spaziergang benutzt, mein gnädiges Fräulein — und thaten auch recht daran, denn nichts ist ja der Gesundheit so zuträglich, als der Aufenthalt —"

Sie unterbrach ihn: „Ich habe nie viel an meine Gesundheit gedacht," sagte sie schnell — „und was den heutigen Nachmittag anbetraf, so war ich weit entfernt davon, ihn zu einem Spaziergang zu benutzen — im Gegenteil," sie errötete doch ein klein wenig, „im Gegenteil verwendete ich die Stunden, welche zwischen Mittag und Abend liegen, zu Geschäftsgängen — mir waren die Farben zum Malen ausgegangen," setzte sie zu der Obristin gewendet hinzu, deren mißtrauische Blicke unausgesetzt auf ihrem Gesicht hafteten. „Und es kostete mich sogar einige Mühe das Fehlende zu ergänzen."

„Sie malen, gnädiges Fräulein?"

„Nur Fächer," sagte sie kurz und die Obristin setzte sehr eifrig hinzu, „meine Nichte hat immer so viele Geschenke zu machen an Kousinen und Tanten, da benutzt sie dann ihr hübsches Talent als Mittel zum Zweck." (Fortsetzuug folgt.)

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner")
Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Röte des Gesichts etc.
à Stück 50 Pfg. bei:
Wilh. Heppe, Drogenhandlung

Nehmen Sie:

Luhn's
WASCH-EXTRACT.
D.R.Patent 82424.



Luhn's
Salmiak-Terpentin-Kernseife
Erf. & allein. Fabrikanten:
Aug. Luhn & Co.
Zeichn. BARMEN. gesch.

für die Wäsche aller Stoffe.

Keine Küche ohne
Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pf
schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel, Rezepte gratis von *Wilh. Heppe, Carl Trog, Ernst Klein.*

Für nur 37 Mark
liefere ich **franko** jeder Bahnstation
1 Bettstelle, 2schl., nußb. Anstrich,
1 Sprungfedermatratze und **Keilkissen.**
Verpackung frei.
Max Feldheim,
Hörde i. W.,
Möbelversandhaus.

Beim Tanzen ist nichts so lästig und ungesund wie der Staub. Durch Anwendung von **Fuchs & Möllendorf's Saal-Spritz-Wachs** wird derselbe verhütet und die Tanzfläche wird blank und glatt. In Tafeln à 1 Kilo erhältlich bei: **Ernst Klein.**

!! Triumph-Accord-Zither !!
patent., hocheleg. u. solides Instrument, von jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sämtl. Zubehör und 5 Notenheften, zusammen ca. 100 Stücke enth., **nur Mk. 13.75** mit Verp. gegen Nachn. Tägl. ungeford. Belobigungen.
Richard Kox, Musikw., **Duisburg.**

Deutsche Stahlfedern
in vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik von
Brause & Co.,
Iserlohn,
in allen besseren Schreibwaren-Handlungen vorrätig, in
Schwerte bei C. Kettler.

Automat. Massenfänger
für **Ratten** . . . 4 Mark
für **Mäuse** . . . 2 Mark
fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht Pr. Stück 2 Mark. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeins. od. Nachn. durch
Feith's Neuheiten-Vertrieb,
Berlin C., Seydelstr. 5.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse
nur mit dem sicher tötlich wirkenden
v. Kobbe's **Helcolin.**
Unschädlich für Menschen u. Haustiere. In Dosen à 35 Pfg., 60 Pfg. u. 1 Mk. erhältlich bei
3] **Ernst Klein.**

Nur ächt mit Marke „Pfeilring."

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege.

Konditorei * * Café
Schwerte,
Nähe des Amtsgerichts.
Bier, Wein, Kaffee, Liqueur.
Stets **frische Backwaren**
in grosser Auswahl.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Robert Schnepper.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Karrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Kursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt und Programm gegen 20 Pfg. durch das Zentralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

In Max Hesse's Verlag in Leipzig, Eilenburgerstraße 4, ist 4) erschienen:

Katechismus der Zimmergärtnerei von Franz Goeschke, Kgl. Gartenbaudirektor. Mit vielen Illustrationen. Preis brosch. 1 M. 50 Pfg. geb. 1 M. 80 Pfg.

Allen denen, die ihre Wohnräume durch Pflanzen- und Blumenschmuck verschönern möchten, sei dieses Werkchen angelegentlichst empfohlen.

Katechismus der Schwimmkunst v. Hans Müller, Assistent des Hamburger Reiter-Korps, I. Schwimmwart etc. Brosch. 1.50 M., geb. 1.80 M.

Herr Geheimrat Professor Dr. von Esmarch sagt in einem Schreiben an den Verfasser der Gartenlaube vom 20. Mai 1894: „Ich habe die Abhandlungen des Herrn Müller gelesen u. finde da in eine Menge sehr brauchbarer Angaben und Vorschläge. Ich will sie werde in der nächsten Auflage meines Leitfadens die Ratschläge des Herrn Verfs. wesentlich verändern und die gewiß sehr zutreffenden Bemerkungen des Herrn Müller dankend anerkennen."

Katechismus des Schachspiels v. J. Berger. Brosch. 1.50 M., geb. 1.80 M.

Jede Gabe, durch welche J. Berger die Schachliteratur bereichert, zeichnet sich durch Gründlichkeit aus. Allen Schachfreunden, welche nicht nach einem weitläufigen Kompendium verlangen, wird dieses Buch willkommen sein. Es übertrifft praktisch wie inhaltlich die vorhandenen kurzen Einleitungen in das Schachspiel.

Katechismus der menschlichen Ernährung.

Ihre Gesetze und ihre Anwendung für's Leben. Für Familiengebrauch von Dr. C. von Rechenberg. Preis brosch. 2 M., geb. 2 M. 50 Pfg.

„In diesem Buche sind die bahnbrechenden Forschungen der Physiologen, welche sich mit der Ernährungsfrage beschäftigt haben, wie Voit u. a., in einem kurzen Abriß für die Praxis nutzbar gemacht; zum Verständnis setzt es nur eine allgemeine Bildung voraus. Es wendet sich hauptsächlich an die Familie und schafft Belehrung darüber, wie man sich und die Seinen nach Alter, Beruf und Lebensverhältnissen gut und auch billig ernährt."

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Schwerte durch die C. Braus'sche Buchhandlung, sowie direkt von
Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Das Volk

tritt in volkstümlicher Sprache auf **christlich-monarchischer** Grundlage ein für die Interessen der schaffenden, erwerbsthätigen Stände. Unabhängig nach jeder Richtung hin, bekämpft es in erster Linie mit rücksichtsloser Entschiedenheit die Ausbeutung jeglicher Art. In packenden, gemeinverständlichen Aufsätzen behandelt es alle Tagesfragen. Der **Arbeiter** und der **Handwerker,** der **Lehrer** und der **Beamte,** der **Landwirt** und der **kleine Gewerbetreibende** wird im „Volk" einen begeisterten Anwalt seiner berechtigten Interessen finden. **Nicht** parteilos, aber **gerecht** deckt „das Volk" alle Schäden des öffentlichen Lebens auf, wo immer es sie findet.

„Das Volk" erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet für das Vierteljahr: nur **„Mk. 2,10"** bei direkter Zustellung ins Haus treten noch 40 Pfg. Bestellgebühr hinzu.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. **Man verlange Probenummern, welche unberechnet und portofrei abgegeben werden.**

Die Geschäftsstelle des „Volk",
Berlin SW., Wilhelmstraße 30/31.

Einsatz-Tintenfässer für Laubsägearbeiten
zu haben bei **Carl Braus.**

Der Total-Ausverkauf

meines Geschäfts endigt am **30. d. M.** und werden **sämtl. Waren** zu nochmals **ermäßigten Preisen** verkauft.

Die noch vorhandenen
Spielwaren
sind in noch schöner Auswahl besonders ausgestellt und werden ebenfalls **riesig billig** abgegeben.

G. Gerkens, Hagen.

Schwindel!

Nur M. 5,75.  **Nur M. 5,75.**

Es werden von verschiedenen Seiten Harmonikas zu **scheinbar** billigen Preisen ausgeboten. Solche Harmonikas sind **ganz werthlos.** Um diese unlautere Concurrenz unschädlich zu machen, versenden wir von heute ab meine von Fachleuten als **vorzüglich** anerkannte

Concert-Harmonika „Reform"

zum wirklichen **en gros-Preise von nur Mk. 5,75** sammt Schule zum Selbsterlernen. Diese Harmonika hat großes Format, Doppelbalg, 10 Tasten, 2 Register, Beschlag und Zuhalter, unzerbrechliche Stimmen. Jede Balgfalte ist mit Metallschuzecken versehen. Ausstattung **höchst elegant** und **solid.** Dieselbe Harmonika, zweireihig mit 19 Tasten, 2 Register, **nur Mk. 10.—** sammt Schule zum Selbsterlernen. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung nur durch
Feith's Neuheiten-Vertrieb,
Berlin C., Seydel-Strasse 5.

Die besten vorzüglichsten
Buch- u. Copiertinten
für Privat- und Kontorgebrauch,
aus den renommiertesten Tintenfabriken,
sowie
flüssigen Leim
in unübertroffener Qualität,
empfiehlt
Carl Braus.

Schmückt euer Heim im Winter, euren Garten zur Frühjahrszeit mit
Haarlemer Blumenzwiebeln.
Gegen Postanweisung von 6,25 Mark sende franko und zollfrei:
30 Hyazinthen f. Gläser, oder 40 f. Topfkultur, oder 50 f. Garten, oder 120 feine Tulpen f. Topfkultur, oder 200 feine Tulpen f. Garten, oder 1 Zimmer-Kollektion v. 120 Stück, od. 1 Gartenkoll. v. 200 St., oder 1 Koll. f. Zimmer und Garten von 160 St., (enth. prächtige Auswahl von Hyaz., Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneegl. etc.)
Preislisten und Kulturanweisungen gratis und franko.
Blumenzwiebelzüchterei Huis ter Duin,
Noordwijk bei Haarlem.
Inhaber: WILHELM TAPPENBECK.

Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. **M. 5,—. M. 5,—.**

„Berliner Neueste Nachrichten"
Postzeitungsliste Nr. 965. **Unparteiische Zeitung.** Postzeitungsliste Nr. 965.
2 mal täglich.
Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 42.

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten.** — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung (sofort und vollständig).

8 (Gratis-)Beiblätter
1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8 seitig m. Schnittm. mtlch.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtsch. Nachrichten, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid.; nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst:
„In die Sonne gehoben"
von **Ina von Binzer**
und der letzte Roman des kürzlich verstorbenen
E. von Wald-Zedtwitz:
„Die rote Frau"
ein anmutiges Werk, das seinem Inhalte nach zu Weihnachten besonders willkommen sein dürfte.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene Anfang des Romans unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

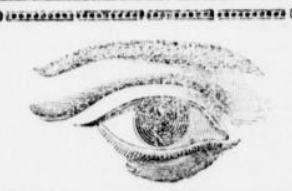
Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

4) Meine div. **Konservierungsmittel schützen** das Eingemachte vor Gährung und somit vor dem Verderben.
Ernst Klein,
Drogenhandlung.

Mit Fuchs & Möllendorf's
Patent-Politur-Pomade
Blitz-Blank
stellt man bei verblichenen Möbeln die Politur vollkommen wieder her und schützt dieselben vor dem Holzwurm.
In Dosen mit Gebrauchsanweisung à 3 Pfg. zu haben bei:
Ernst Klein.



Atelier für
Zahnleidende.
Anfertigung
künstlicher Gebisse, Plombierungen,
sowie sämtliche
Zahnoperationen.
W. Gesky, Schwerte,
gegenüber dem Amtsgericht.



Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertig. nach ärztl. Vorschrift.
Künstl. Augen.
Ständiges Lager über 800 Stück.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.
Telephonruf 549.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark
mit 4 Linsen u. 3 Auszügen. Vergrössern 12 mal u. Garantie. Vorzügl. Opernglöser nur Mk. 4,50 sammt Etui.



Wunder-Microscop mit Lupe (z. Lesen) vergr. 500 Mal, wichtig f. Haus, Schule, z. Untersuchung von Nahrungsmitteln etc
Preis Mk. 1,50. Versand d.
Feith's Neuheiten-Vertrieb,
Berlin C., Seydelstrasse 5.

Küpper's Homöopathie,
Dortmund,
Münsterstraße 158.
(Straßenbahn-Haltestelle, halbe Strecke Fredenbaum, Fahrpreis 10 Pfg.)
Behandlung für **schwer heilbare chronische** Krankheiten. Auch briefliche Untersuchung des Wassers.
Sprechstunde jetzt täglich
von morg. 8—5 Uhr nachm.
An Sonn- u. Festtagen von morg. 9—2 Uhr nachm.

300000 Expl.
Bilz, verkauft von
Naturheilverfahren.

Das **reichhaltigste, ausführlichste** und **billigste Lehr- und Nachschlagebuch zur erfolgreichen naturgemäßen** Behandlung und **Heilung** fast **jeder Krankheit.**

Ca. 1800 Seiten Text und 350 Abbild. nebst ein. zerlegbaren bunt. Modell des menschlichen Körpers.

Preis in Prachteinb. nur **9 Mk.,** Salonausg. **12.50 M.** oder in Heften **à 50 Pfg.**

Durch F. E. Bilz' Verlag, Leipzig, sowie durch jede Buchhandlung, in **Schwerte** durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung, zu beziehen.

Tausende aufgegeb. Kranke wurd. dadurch noch gerett.

Bilz'sche Naturheilanstalt, Dresden-Radebeul, in allen Kranken bestens empfohlen. Vorzügliche Kurerfolge. Herrliche Höhenlage. Mäßige Preise.
Prospekte frei.